



18. Mai 17:00 h in Thun, Rathaus

19. Mai 17:00 h in Bern, Forum Yehudi Menuhin

## Wolfgang Amadé Mozart

### Trio für Klavier, Violine und Violoncello G-Dur, KV 564

1. *Allegro*
2. *Andante. Tema con 6 variazioni*
3. *Allegretto*

## Pjotr Iljitsch Tschaikowsky

### Trio für Klavier, Violine und Violoncello a-moll op.50 (A la mémoire d'un grand Artiste)

1. *Pezzo elegiaco: Moderato assai – Allegro giusto*
2. *Tema con variazioni : Andante con moto*
3. *Variatione, Finale e Coda*

## Patrick Genet, Violine

In Lausanne geboren und aufgewachsen, begann Patrick Genet im Alter von fünf Jahren mit Violinspielen. In der Klasse von Thomas Furi machte er sein Konzertdiplom und studierte danach bei Ramy Shevelov und Arthur Grumiaux. 1987-1990 war er Konzertmeister im Orchestre de chambre de Lausanne und Mitgründer des Quatuor Sine Nomine. Parallel zu seiner Kammermusiktätigkeit tritt Genet auch als Solist auf. Seit 1995 leitet er als Professor eine Violinklasse an der Musikhochschule Genf.

## Thomas Grossenbacher, Violoncello

Geboren in Zürich absolvierte Thomas Grossenbacher seine Musikausbildung am Konservatorium Zürich bei Claude Starck. Sein weiteres Studium an der Musikhochschule Lübeck schloss er in der Klasse von David Geringas mit dem Konzertdiplom ab. Er konzertiert mit vielen Orchestern in Europa, den USA und Japan. Im Zürcher Tonhalle-Orchester wirkt er als Erster Solocellist. Seine CD-Aufnahmen mit dem Tonhalle Orchester unter David Zinman, besonders «Don Quixote» von Richard Strauss, fanden international grosse Beachtung.

## Hiroko Sakagami, Klavier

Die in Japan geborene Musikerin kam nach ersten Preisen an nationalen und internationalen Wettbewerben in die Schweiz und schloss ihre Solistenausbildung bei Hubert Harry am Konservatorium Luzern «mit höchster Auszeichnung» ab. Nach weiteren Studien bei Nikita Magaloff gewann sie 1987 den Concours Clara Haskil in Genf. Seither konzertiert sie weltweit und wirkt seit 1987 als Professorin an der Musikhochschule Luzern. Hiroko Sakagami ist seit 2014 die künstlerische Leiterin des Forums Kammermusik Bern.

### **Wolfgang Amadé Mozart: Trio G-Dur KV 564**

Mozart hat zwischen 1776 und 1788 acht Klaviertrios geschrieben, darunter gehören zwei (B-Dur KV 254 und E-Dur KV 542) zum Besten der Gattung. Andere, einfachere, entstanden im Rahmen seiner vielfältigen Arbeit als Hofkammermusiker und Opernkomponist. Sein letztes Klaviertrio G-Dur KV 564 schrieb er 1788 zuerst als Klaviersonate, liess dann aber die Klavierstimme von einem Kopisten abschreiben und extrahierte daraus die Stimmen für Violine und Violoncello. Am Klavierpart nahm er nur jene Veränderungen vor, die durch die hinzugefügten nötig geworden waren. Das Werk liesse sich gewiss auch als Klaviersonate spielen, wie schon Albert Einstein meinte: «...man sollte es auf die ursprüngliche Fassung zurückführen, um ihm den vollen unschuldigen Reiz wiederzugeben». Streichereinsätze Aber an der musikalischen Substanz der drei Sätze würde das nichts ändern. Besonders das zarte Andante mit 6 Variationen ist eine kleine Kostbarkeit, und auch das Finale, ein munteres 6/8-Allegretto mit zwei köstlichen Couplets, zeugt von Mozarts einzigartigem Genius.

### **Pjotr Iljitsch Tschaikowsky: Trio a-Moll op. 50 (« A la mémoire d'un grand Artiste »)**

Im Sinfonieorchester fand Tschaikowsky jenes Ausdrucksmittel, mit dem er seine Ideen am besten darstellen konnte. Als seine Gönnerin Nadjeschda von Meck ihn bat, ein Klaviertrio zu schreiben, lehnte er ab, mit der Begründung: «Wohl in Folge der Beschaffenheit meiner Hörorgane vertrage ich den Zusammenklang von Klavier mit Violine und Violoncello einfach nicht.» Aber sechs Monate danach komponierte er vom Dezember 1881 bis im Januar 1882 ein Klaviertrio. Anlass dazu war der Tod seines Freundes Nikolaj Rubinstein. Und auch in diesem Trio op. 50 - «Zum Andenken an einen grossen Künstler» - schlägt der Sinfoniker durch: mit einer Spieldauer von etwa 50 Minuten hat das Werk sinfonische Dimensionen. Der erste Satz «Pezzo elegiaco» ist ein riesiger Sonatensatz mit Introduction (Moderato assai) und einem Allegro, dessen Thema eine für Tschaikowsky charakteristische mächtige Steigerung erfährt, bevor das Klavier mit punktierten Akkorden den Seitensatz anstimmt. Dem schliesst sich ein drittes Thema an, und mit einer Kantilene aus der Introduction leitet die Violine die Reprise ein.

Der zweite Satz besteht aus zwei Teilen, beginnend mit einer Folge von elf Variationen über eine schlichte Melodie, die einem russischen Volkslied nachempfunden ist. In den Variationen entfaltet Tschaikowsky eine breite Palette kompositorischer Formen, da erscheinen etwa ein kapriziöses Scherzo (Nr. 3), ein eleganter Walzer (Nr. 6), ein Maestoso des Klaviers (Nr. 7), ein Fugato (Nr. 8), eine Mazurka à la Chopin (Nr. 10). Dem zarten Ausklang (Nr. 11) folgt als eigener Satz die «Variatione, Finale e Coda», wo die Energie einer Variante des Themas nochmals aufs Höchste gesteigert wird («Allegro risoluto e con fuoco»). Dieser Aufwallung folgt ein Zusammenbruch: mit der Eröffnungsmelodie des ersten Satzes hebt in wuchtig-pathetischen Akkorden («Andante con moto») ein Trauermarsch an, der allmählich in tiefste Trauer und Resignation versinkt. Ähnlich tragisch lässt Tschaikowsky elf Jahre später seine sechste Sinfonie enden.

**Walter Kläy**